

Sonne sorgt für 2,9 Tonnen CO₂-Einsparung jährlich

PHOTOVOLTAIK Park in Falster liefert 8,13 Megawatt

VON KLAUS HÄNDEL

FALSTER – Die Energie der Sonne zur Gewinnung von grünem Strom nutzen, das ist die Idee der Familie Sjuts in Falster. Nach der Suche nach einem geeigneten Partner hat die Maxsolar GmbH aus Traunstein im Dreieck der Straßen Falster und Esenser Straße (Landesstraße 10) mit dem Bau einer 8,13-Megawatt-Photovoltaikanlage begonnen.

Der Sicherheitszaun steht. In dieser Woche wird das Material geliefert. Ende September soll der PV-Park fertig sein. Neu beim Bau dieser Photovoltaikanlage ist die Vergütungsform: „Der gewonnene Strom wird zu 100 Prozent privatwirtschaftlich veräußert. Somit wird keine EEG-Vergütung beansprucht“, erklärt Christian Mayr von der Maxsolar GmbH. Der Strom wird von der EWE Trading GmbH abgenommen.

Grundlage ist der Bebauungsplan der Stadt Wittmund Nr. 6.4/B 22. Danach umfasst das Plangebiet eine Fläche von 8,5 Hektar. Die Erschließung erfolgt über die Gemeindestraße „Falster“. Bereits zu sehen ist der Sicherheitszaun mit einer maximalen Höhe von 2,40 Meter. Modulhersteller ist die Firma Trina, die Modulleistung liegt zwischen 440



Die Fläche für den „Solarpark Falster“ ist mit einem maximal 2,40 Meter hohen Sicherheitszaun umgeben. BILD: KLAUS HÄNDEL

und 450 Watt. Aufgebaut werden insgesamt 18 198 Module, zur Sonne ausgerichtet in Reihen. Mit der erzeugten Energie können etwa 2050 Haushalte mit angenommenen vier Personen mit Strom versorgt werden, so Mayr.

Abgeführt wird die gewonnene Energie über eine 1,4 Kilometer lange Kabeltrasse am Einspeisepunkt Warnsath. Netzbetreiber ist die EWE Netz GmbH. Durch die erzeugte Leistung von 8,13 Megawatt werden jährlich etwa 2,9 Tonnen CO₂ jährlich eingespart.

Laut einer Studie des Bundesverbands für Neue Energiewirtschaft (bne) vom November 2019 bedeuten Solarparks „Gewinne für die Biodiversität“ – eine Win-win-Situation

für Naturschutz und Energiewende. Die Flächeninanspruchnahme für Solarparks sei grundsätzlich positiv zu sehen, da sie neben dem Klimaschutzbeitrag durch die Erzeugung erneuerbarer Energie gleichzeitig zu einer Flächenaufwertung im Sinne der Erhaltung der biologischen Vielfalt führen kann.

„Die Ausgleichsflächen sind in unserem Plangebiet enthalten. Zwei Biotope, darunter ein Lösschteich, bleiben erhalten. Geplant ist ein Wall mit landschaftstypischer Bepflanzung. Die Räume zwischen den Modulen werden ökologisch genutzt, unter anderem durch Schafbeweidung, Blühwiesen, Bienenstöcke und mehr“, erklärt Stephan Sjuts.